

Hebbel, Friedrich: Traum und Poesie (1838)

1 Träume und Dichtergebilde sind eng mit einander verschwistert,
2 Beide lösen sich ab oder ergänzen sich still,
3 Aber sie wurzeln nicht bloß im tiefsten Bedürfniß der Seele,
4 Nein, sie wurzeln zugleich in dem unendlichen All.
5 In die wirkliche Welt sind viele mögliche and're
6 Eingesponnen, der Schlaf wickelt sie wieder heraus,
7 Sei es der dunkle der Nacht, der alle Menschen bewältigt,
8 Sei es der helle des Tags, der nur den Dichter befällt,
9 Und so treten auch sie, damit das All sich erschöpfe,
10 Durch den menschlichen Geist in ein verflatterndes Sein.

(Textopus: Traum und Poesie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34221>)